

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Pirkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hühndorf, Keufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamersdorf, Lumbach, Losen, Mohorn, Müllig-Koigschen, Münzig, Neukirch, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusspaltzeile.

Verlag und Druck von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 5.

Sonnabend, den 10. Januar 1903.

62. Jahrg.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Wilsdruff Blatt 231 auf den Namen des in Konkurs verfallenen Richard Paul Garder eingetragene Grundstück soll am

**4. März 1903, Vormittags 9 Uhr,**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 29 Nr. groß und mit 215,29 Steuer-einheiten belegt und unter Nr. 182 des Brandkatasters mit 21420 Mk. zur Brandkasse eingeschätzt. Es liegt in der Schulstraße und ist mit einem Wohnhause bebaut. Im Vorgelände befindet sich eine Schuhmacherwerkstatt und ein Verkaufsladen. Der Werth des Grundstücks ist auf 20580 Mk. geschätzt.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund-stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein-tragung des am 20. November 1902 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhart

zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht be-rücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-gefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungser-lös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Wilsdruff, den 24. Dezember 1902.

### Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 1 des hiesigen Genossenschaftsregisters, den **Vorshauverein zu Wilsdruff**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, betreffend, ist heute verlautbart worden:

**Herr Leimsabrikant**

**Julius Wilhelm Krippenstapel**

in Wilsdruff ist als Stellvertreter des verstorbenen Kassirers gewählt worden.

Wilsdruff, den 8. Januar 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

### Sejuiten und Kronprinzessin.

Dresden, 9. Januar.

Die schon lange im Publikum verbreitete Meinung, daß die Kronprinzessin ein jesuitisches Opfer ist, wird nun von mehreren Zeitungen publiziert, und zwar nicht ohne Grund, denn nicht eine, sondern mehrere Thatsachen weisen auf jesuitische Umtriebe hin. „Volksstimme“ ist Gottes Stimme“ heißt es und auch wir sind der Ueberzeugung, daß auch in diesem Falle sich dieses alte Wort gleichfalls bewährt. Das sächsische Volk, das mit unerschütterlicher Liebe zu unserem Herrscherhause steht, lebt in einer gewissen Aufregung, und zwar hauptsächlich deshalb, weil gewisse Zeitungen die Volksmeinung in der unliebsamen Affaire gewaltthätig todschweigen wollen. Es sind gerade diejenigen Zeitungen, welche bei nebensächlichen Dingen mit ihrer eigenen Meinung sich brüsten, in diesem hoch-wichtigen Falle aber ihren Lesern in der Hauptsache nur mittheilen können, daß sie immer und immer wieder vor einem Räthsel stehen. Nun, dieses Räthsel ist vom Volke schon längst gelöst, aber man will dies nicht zugeben. Nicht Dresdens Tageszeitungen, sondern sächsische Provinz-blätter und solche, die außer den grünweißen Grenzspalten erscheinen, haben in dieser verwickelten Sache einen klaren Blick gezeigt und nun kommen endlich einige Dresdener Blätter diesen Zeitungen nachgebumpelt und glauben die Sache dadurch wieder gut zu machen, daß sie eine etwas schärferen Tonart anschlagen. Diese ist aber in einer solch ernsten Sache, welche die Gemüther leicht erhitzen kann, absolut nicht angebracht. Grundfalsch ist es aber auch, wenn man den Rath einer Dresdener Tageszeitung befolgt, welcher dahin geht, unserer evangelischen Geistlichkeit, dem evangelischen Bund, zunächst alle Schritte in dieser Angelegenheit zu überlassen, denn als vor nicht allzulanger Zeit der evangelische Bund eine warnende Stimme erhob, wurde er als Negbund verschrien. Und dann, haben wir es nicht Alle schwer empfunden, daß gerade von unserer evangelischen Geistlichkeit die Kronprinzessin von der Fürbitte ausgeschlossen wurde? War das im Sinne des Heilandes, welcher spricht: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“? Gewiß nicht, denn in einem bekannten Kirchenliede heißt es weiter: „Jesus nimmt die Sünder an, jaget doch dies Trostwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen“. Daß die Kronprinzessin schuldig ist, wissen wir Alle, ja sie selbst hat es ja vor aller Welt bekannt. Wenn ein Mensch das Schuldbewußtsein in sich trägt, dann ist die bittere Reue auch nicht mehr weit! Nichtet nicht, damit ihr auch nicht gerichtet werdet.

Interessant ist aber, daß die in Frage kommende Tageszeitung, welche vor einigen Tagen noch die Aus-lassungen der „Deutschen Tageszeitung“ publiziert, nach welcher die Volksmeinung von den jesuitischen Umtrieben als Aberglauben zu bezeichnen seien, zu einer besseren Einsicht gekommen ist, indem sie heute schreibt: „Gewiß richtet sich das protestantische Empfinden von 96 Procent der ganzen sächsischen Bevölkerung mit Recht gegen die

kerikalen und jesuitischen Umtriebe, die überall einen Nähr-boden finden, wo der Reichthum gläubiger Bekenner hat.“ Ein solches Bekenntniß hätten wir, die wir doch immer nur bis jetzt von jesuitischen Umtrieben gesprochen haben, nicht erwartet. Es freut dies uns ebenso sehr, wie die ausgesprochene Thatsache, daß man ohne tiefere Gründe auf die Hegeleien gewisser ultramontaner Blätter nicht eingehen möge, denn die jesuitischen Fäden sind mitunter gar zu fein gesponnen. Immerhin muß man zur rechten Zeit, wenn es sein kann, auf der Brandstätte erscheinen und nicht erst das Rettungswort dann beginnen wollen, wenn das Haus bereits niedergebrannt ist. Bezüglich der Flucht der Kronprinzessin und des damit verbundenen Skandals stehen wir bereits vor einer vollendeten Thatsache. Wer dirgt dafür, daß dies nicht nur die Overture zur Dyer ist, obgleich man annimmt, daß die Dunkelmänner bereits ihren Zweck erreicht haben? Es handelt sich hier nicht um die Folgen der Hegeleien ultramontaner Blätter, sondern um eine aus der Mitte des Volkes herausgewachsene öffentliche Meinung, die entschieden ihre Berechtigung hat und der man auch Rechnung tragen muß, wenn man die Gemüther nicht unnütz aufregen, erhitzen will. Daß man selbst dem amtlichen „Dresdener Journal“ seiner Zeit eine unrichtige Mittheilung der Fluchtaffaire zugehen ließ, hat das Volk noch nicht vergessen und man wird deshalb mit einem im Volke vorhandenen Mißtrauen noch längere Zeit rechnen müssen. Mit schönen Worten läßt sich das Volk nicht mehr abspülen, es will in der Kronprinzessin-Angelegenheit klar sehen. Darum weg mit dem Schleier!

### Politische Rundschau.

Der Kaiser traf Donnerstag Nachmittag aus Berlin in Hannover ein und fuhr, lebhaft begrüßt, ins Residenz-schloß. Nach der Abendtafel, zu der die Spitzen der Be-hörden geladen waren, besuchte der Monarch das Hof-theater, wo die Oper „Aida“ gegeben wurde. Im Laufe des heutigen Freitag jagte Se. Majestät im Saupark zu Springe. Später ist er Gast des Feldmarschalls Grafen Waldersee, und Abends wohnt er der Aufführung des Lustspiels „Renaissance“ bei. Am Sonnabend Vormittag wird der Männergesangsverein sich im Schlosse hören lassen, Nachmittags fährt der Kaiser nach Berlin zurück. — Vor seiner Abreise von Berlin am Donnerstag hatte der Monarch eine Besprechung mit dem Reichskanzler.

Ueber die diesjährigen Kaisermandate berichtet die „Post“: Wie angeblich zuverlässig verlautet, findet im August beziehungsweise im September auf dem Gelände zwischen Merseburg, dem Eichsfeld und Kassel das Kaiser-mandate zwischen dem 4. und 11. Armeekorps statt.

Der Reichstag wird möglicherweise schon im April geschlossen und zu Anfang Mai die Vornahme der Neu-wahlen anderräumt werden. Diese Folgerung wird aus einer in Mannheim gehaltenen Rede des Abg. Wassermann gezogen. Herr Wassermann theilte da mit, er könne auf Grund guter Informationen versichern, daß der eine oder der andere Handelsvertrag spätestens im Juni vorgelegt

werden würde. Da das Mandat des gegenwärtigen Reichs-tages am 16. Juni abläuft, so kann derselbe nicht mehr mit so wichtigen Dingen wie der Beschlußfassung über neue Handelsverträge befaßt werden. Es wird dann viel-mehr aller Voraussicht nach bereits der neugewählte Reichs-tag die Entscheidung fällen. So argumentirt man, und es soll nicht verschwiegen werden, daß hier zum guten Theil der Wunsch der Vater des Gedankens sein mag. Andererseits steht aber objectiv fest, daß man zuständigen Dris mit aller Entschiedenheit auf einen möglichst baldigen Schluß der Session, d. h. der Legislaturperiode drängt. Von gesetzgeberischem Material hat der Reichstag eigentlich nur noch den Etat und den Entwurf zur Regelung der gewerblichen Kinderarbeit zu erledigen. Diese beiden Aufgaben können schnell genug gelöst sein, und werden wahrscheinlich auch rasch ihre Erledigung finden, da gerade der äußersten Opposition an einer möglichst baldigen Vor-nahme der Neuwahlen gelegen ist. Die Mittheilungen des Abg. Wassermann enthalten im Uebrigen eine Bestätigung unserer wiederholt vertretenen Ansicht, daß die Handels-vertragsverhandlungen mit den Mächten im Allgemeinen glatt verlaufen werden.

Zur venezolanischen Frage: Präsident Castro hat aus den Händen des amerikanischen Gesandten Bowen die Antworten der Mächte auf die Gegenwärtigen Vene-zuelas betreffs Ueberweisung der Streiffrage an das Haager Schiedsgericht entgegengenommen. Es sind darauf in Caracas sofort ein Ministerrath statt, in dem die Antwort auf die Antwort der Mächte festgestellt und dann auch sofort nach Washington übermittelt wurde. — Der Umstand, daß den venezolanischen Regierungstruppen die gesammte in Coro gelandete Munition, die für die Aus-ständischen bestimmt war, in die Hände gefallen ist, hat die Zuversicht des Herrn Castro, seiner Gegner im Lande Herr zu werden, etwas gehoben. Ganz glücklich hat ihn das Anerbieten der Banken von Caracas gemacht, durch tägliche Vorschüsse die Auszahlung des Soldes an die Regierungstruppen zu gewährleisten. Nun ist der Castro wieder auf. Der Mensch hat wahrhaftig mehr Glück als er verdient! Leider wird er nun sein bekanntes hoch-fahrendes Wesen auch wieder mit besonderer Reckheit her-vorkehren, wodurch möglicherweise die Erledigung der lächerlich geringfügigen und dabei doch so langwierigen Streitfrage aufs Neue verzögert wird.

Zu Pretoria jagt ein Fest das andere zu Ehren des englischen Colonialministers Chamberlain; so fand am 6. Januar in Pretoria wieder ein großes Banket zur Verherrlichung des berühmten Gastes aus Alt-England statt. Chamberlain hielt hierbei eine Rede, in der er be-merkte, er und Milner hätten sich über einen Plan geeinigt, um die Regelung der erhobenen Entschädigungsansprüche zu beschleunigen.

### Kurze Chronik.

Durch das große Loos wahnsinnig geworden ist in Buenos-Aires in Argentinien ein Mann Namens Baronti, der den ersten Gewinn der spanischen Weihnacht-